

Rückblick auf 30 Jahre Kunstkreis

Gekürzte Fassung

Nach der Fertigstellung des neuen Gräfelfinger Rathauses entstand der Wunsch, die freien Wände mit Kunst zu beleben. Viele Künstler bewarben sich für eine Ausstellung, deren Durchführung dann erheblich in den Arbeitsablauf des Rathauses eingriff. Deshalb hatte Bürgermeister Dr. Eberhard Reichert Interesse an einem Kunstverein, der diese Ausstellungen organisieren sollte.

1980 haben Herr Pollner und Frau Dimroth gemeinsam den Kunstkreis der Literarischen Gesellschaft gegründet. Erste Vorsitzende wurde **Sinda Dimroth**.

Die erste Ausstellung des neu gegründeten Vereins fand im Juli 1981 statt. Dazu erschien ein kleiner Katalog und alle ortsansässigen Berufskünstler wurden zur Mitarbeit motiviert. Damals bestand noch der Wunsch, die Künste miteinander zu vernetzen, weshalb neben der Kunstaussstellung von Bildern und Skulpturen auch eine Lesung und ein kleines Konzert stattfand. Die Süddeutsche Zeitung schrieb damals: „...Dass im Gräfelfinger Rathaus neue Saiten aufgezogen wurden, ist zunächst einmal ganz wörtlich zu verstehen. Ein überdimensionaler Violinsaitenhalter ist am Vorplatz verankert, bis hinauf zum Dach spannen sich Riesensaiten über einen hohen Steg. Als Besucher der großen, derzeit dort laufenden Ausstellung geniert man sich fast so phantasielos zu sein und zu fragen, was das bedeuten soll. Die Antwort gibt die Künstlerin Sinda Dimroth im Katalog: „Das Rathaus wird zum Instrument“....“



Das Rathaus als Instrument, Foto: Dimroth



Sinda Dimroth mit Saitenhalter, Foto: Dimroth

Frau Dimroth realisierte 10 Ausstellungen vor und nach der Gründung des Vereins. Folgende Künstler haben im Team gearbeitet: Marie Luise Wilckens, Sonja Lorenz, Elisabeth Schaffer, Ingeborg Ernst und Hertha Miessner. Die Sitzungen fanden reihum in den Ateliers statt. Die Auseinandersetzung mit der Arbeit des besuchten Künstlers war ein wichtiger Teil dieser Sitzungen.

Als Logo des Kunstkreises erschien uns die Skulptur von Frau Wilckens, genannt die Schneckennudel, wegen ihrer runden Form als passend. Zu jeder Ausstellung gab es ein Plakat, welches in den meisten Geschäften und an Zäunen aufgehängt wurde. Das Spektrum der Ausstellungen war breit gefächert, so dass neben Malerei und Skulptur auch Foto, Kunsthandwerk, Karikatur und alljährlich eine Aus-



Karikatur: Papan

stellung mit Kinderbildern gezeigt wurde, bei der drei Preise vergeben wurden.

Politische Karikatur passt besonders gut in ein Rathaus. Die Zeichner, die jeder Zeitungleser kennt, waren ein großer Erfolg und Publikumsmagnet für den jungen Verein. z.B. Ernst Hürlimann, Luis Murschetz, Dieter Hanitzsch, Papan und Erik Liebermann. Die SZ schrieb: "Was von 12 namhaften Künstlern hier auf diesem Gebiet gezeigt wird, ist in dieser Fülle nicht oft zu sehen. Der Besuch des Rathauses wird zum Riesenspaß."

Die Presse war dem Kunstkreis freundlich gesonnen. Besonders erwähnenswert ist die jahrelange Berichterstattung von Leo Ernstberger, dem Direktor des Kurt Huber Gymnasiums, der seitenweise mit Bild, sachverständig über jede Ausstellung im Münchner Merkur berichtet hat.

Ab Oktober 1982 übernahm **Ingeborg Ernst** die Leitung des Vereins. Unter ihrem Vorsitz wurden 21 Ausstellungen organisiert. Im Team waren: Sinda Dimroth, Hertha Miessner, Sonja Lorenz, Yvonne Schwemer-Scheddin, Ute Hammond, Elisabeth Schaffer und Gretel Walch. Frau Ernst hat Licht in das dunkle Rathaus gebracht. Sie ließ Lichtschienen anbringen mit drehbaren Strahlern. Ihrer Initiative ist es zu verdanken, dass Wechselrahmen angeschafft wurden und mehrere Vitrinen für Schmuck und Kleinskulpturen.



Ingeborg Ernst, Foto: Ernst



Bild von Andreas Bindl, Foto: Bindl

Unter dem Titel „Neue Landschaft“ wurden 1983 einige der bedeutendsten bayerischen Künstler mit ihren Werken gezeigt: Hans-Jürgen Kleinhammes, Andreas Bindl, Wolfgang Huss, Helga Jahnke, Alfred Karner, Folker Lerche, Rolf Liese, Rudolf Wachter und Reinhart Wolke. Der renommierte Bildhauer Rudolf Wachter stellte Skulpturen aus, bei denen er beindicke Äste aus dem Wald entrindet und zur Hälfte aus Stein nachgebildet hatte. Wegen einer Kriegsverletzung trägt er ein Holzbein. Diese Äste lagen in der Eingangshalle des Rathauses. Herr Retzlaf, der damalige Hausmeister hatte sich über Nacht an die Neuordnung der Ausstellungsstücke

gemacht. Eine Skulptur war aufrecht hinter eine Säule gelehnt, andere im Gang zwischen die Stützpfeiler verbracht. Als Herr Wachter zur Eröffnung erschien, stellte er den Hausmeister zur Rede, wie er dazu käme seine Werke wegzuräumen. Die Leute könnten stolpern knurrte Retzlaf, im Wald stolpern sie doch auch nicht konterte Wachter, hier ist aber kein Wald sondern ein Rathaus schrie Retzlaf, daraufhin ergriff Rudolf Wachter einen seiner schweren Holz/Stein- Äste und ging auf den Hausmeister los. Für die Ausstellungsverantwortlichen war es eine beängstigende Situation, die nur knapp an einer Katastrophe vorbeiging.

Ute Hammond vom Handarbeitsladerl organisierte 1983 erstmals die Ausstellung „Kinderträume“. Es war ein tolles Fest mit Preisverleihung und unglaublich vielen Besuchern. Sie wiederholte dies, jedes Jahr im Sommer für eine andere Altersgruppe und es war jedes Mal ein buntes und lautes Treiben mit Luftballons, Limonade und Würstchenbude. 1988 stellte sie ihre eigenen Bilder mit Binette Schroeder aus.



Bild von Binette Schroeder

Eine der erfolgreichsten Ausstellungen des Kunstkreises hieß „Figur“ und wurde von Hertha Miessner 1983 organisiert. Die SZ schrieb: "Dem Kunstkreis ist hier wohl die bedeutendste

Ausstellung in der Reihe „Kunst im Rathaus“ gelungen.“ Die wichtigsten Namen der Münchner Szene waren vertreten: Franz Kochseder, Helmut Rieger, Hilde Holzwilde und Dietrich Bartscht, Victor Kraus, Manfred Meyerle, Hans Rauh, Armin Saub, Jochen Sendler und Peter Vogt. Zu dieser Ausstellung erschien ein Katalog. Man lernte die Künstler kennen, besuchte ihre Ausstellungen und so entwickelte sich über die Jahre, bei dem ein oder anderen, ein freundschaftlicher Kontakt.



Ausstellung „Figur“ Bild Peter Vogt, Foto: Dimroth

Unter dem banalen Titel: „Drei Künstler im Rathaus“ stellten 1984 Aribert von Ostrowski, Albert Hien und Thomas Lehnerer aus. Es war eine bemerkenswerte Veranstaltung mit kunsttheoretischem Hintergrund, die von Frau Miessner in Zusammenarbeit mit dem Lenbachhaus realisiert wurde.

Thomas Lehnerer zeigte auf ihr Wesen reduzierte Einzelfiguren in Malerei und Skulptur. Eine Christusfigur stand Kopfüber auf einem Spiegel und schien dadurch ins Unendliche zu schweben. Albert Hien hatte skulpturale Arbeiten aufgebaut, die wie vergrößertes Spielzeug aussahen. In seinen Aluminiumskulpturen hinterfragt er mit Humor unsere Fortschrittsgläubigkeit. 2 Jahre später wurde er zur Dokumenta eingeladen und ist Professor an der Kunstakademie München. Aribert von Ostrowski wurde mit Installationen bekannt, die die Wechselwirkung von Bild, Sprache und Darstellung untersuchten. Häufig stellten die Arbeiten Fragen nach den Bedingungen künstlerischen Schaffens zwischen Privatem und Öffentlichem, zwischen gesellschaftlichen Grenzen und dem Anspruch auf künstlerische Freiheit.

Frau Ernst hat die alljährliche Weihnachtsverkaufsausstellung zu einem Riesen-Erfolg gemacht. Bis zu 70 Aussteller wollten betreut werden bei dieser unjurierten Ausstellung. Erstmals konnten Behinderte ihre Werke zeigen. Das Rathaus wurde zum Basar mit Gehäkeltem, Gesticktem, mit Puppen, Batik, Plätzchen, Bauernsträußen, bemalten Milchkanne, Töpferwaren und Naiver Malerei. Der Duft von Glühwein durchzog die Gänge, es war alljährlich ein Besucherrekord und ein Verkaufsrekord, der Geld in die Kasse des Vereins spülte. Viermal hat sie diesen Ansturm über sich ergehen lassen. Diese Veranstaltung war auch deshalb wichtig, da eine Reihe von Bürgern ihre Arbeiten zeigen konnten, die bei den jurierten Ausstellungen nicht zum Zuge kamen.

1985 hat Frau Ernst den Gräfelfinger Ortsmaler Franz Gollinger auf Wunsch des Bürgermeisters ausgestellt. Das Rathaus hat ohne Beteiligung des Kunstkreises einige dieser Bilder angekauft. Alle paar Jahre gab es eine kalligraphische und typographische Ausstellung von A-Z, organisiert von Frau Schwemer-Scheddin.



Ausstellungsbesprechung, Foto: Dimroth

Jeder ehrenamtliche Mitarbeiter des Kunstkreises, der aktiv mitgeholfen hatte, bekam eine Jahresgabe. Es war schwer Helfer zu finden, um die Ausstellungen zu hängen, die Plakate zu verteilen oder die Einladungen einzutüten. Zur Eröffnung waren alle da und es wurden viele wählerwirksame Reden gehalten, aber die mühsame Arbeit davor wollte keiner machen. Als erster Vorsitzender wurde man zudem mit Anrufen bombardiert. Zu jeder Tages- und Nachtzeit schrillte das Telefon und irgend jemand wollte über seine Malerei oder sein ganzes Leben sprechen und man konnte sich

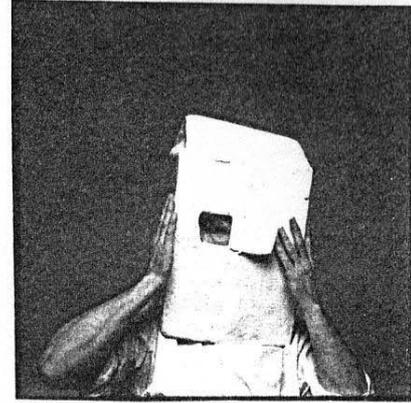
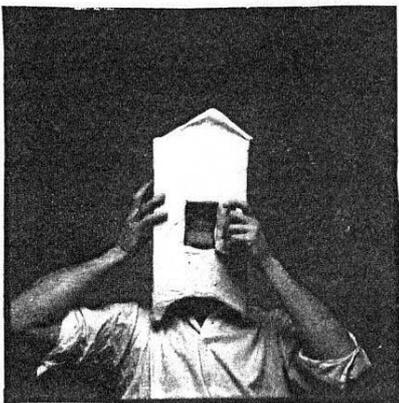
dieser Belästigungen nur schwer erwehren. Herr Ernst entschied deshalb, „entweder der Kunstkreis oder ich verlassen das Haus“. Frau Ernst hat anschließend noch jahrelang im Bürgerhaus für die Gemeinde gearbeitet.



Hertha Miessner, Foto: Dimroth

Im Januar 1986 wurde **Hertha Miessner** erste Vorsitzende des Kunstkreises. Frau Miessner kannte Helmut Friedel von der Städtischen Galerie im Lenbachhaus persönlich. Ihr ist es zu verdanken, dass das Niveau der Ausstellungen durch diese Verbindung eine deutliche Aufwertung erfuhr. Sie hatte schon mehrere Ausstellungen unter Frau Ernst organisiert und dabei so wichtige Künstler wie Andreas Bindl und Rudolf Wachter ins Rathaus geholt. In ihrer Amtszeit wurden 11 Ausstellungen realisiert und sie verhalf einigen jungen Künstlern, die später internationale Anerkennung bekamen, zu einem Katalog. Im Team waren zusätzlich zu den alten Mitarbeitern Thomas Betz, Gertrud Dettinger und Lilli Plodeck hinzugekommen.

Themen waren „Porträt und Akt“ oder „Allegro non troppo“, eine Ausstellung der Künstlergruppe Capriccio zu den Berührungspunkten von Bildender Kunst und Musik. Herbert Biller präsentierte zu dieser Ausstellung eine Aufführung mit seinen selbstgebauten Instrumenten. Sein Stück „Hausmusik“, bei dem er einen geöffneten Koffer auf dem Kopf auf und zu klappte, war unglaublich komisch. Daraufhin erhielt er eine Einladung, beim Kulturfestival im Stadtpark aufzutreten. Beim Anblick der vollbesetzten Freilichtbühne bekam er solche Angst, dass seine Stimme versagte und er nicht auftreten konnte. Dies führte zu einem Sturm der Entrüstung bei den Jugendlichen. Er bat sie auf die Bühne, was zu mitternächtlicher Stunde, die Zertrümmerung seiner Instrumente zur Folge hatte, ein echtes Happening!



Performance „Hausmusik“ mit Herbert Biller, Foto: Biller

„Schmuck und Malerei“ wurde unter anderem von dem Akademieprofessor Otto Künzli und seinen Schülern gezeigt. Die Akademiestudenten der Klasse Gerd Dengler haben zum Thema „Sehnsuchtsmoment“ ihre Arbeiten gezeigt und eine Publikation erarbeitet. Drei Jahre später waren sie erneut im Kunstkreis zu sehen, unter dem Titel „Dichterisch wohne der Mensch“.

Es war die Zeit der Happenings und Performances. Im Rathaus ging es zeitweise hoch her und es gab immer wieder Probleme mit dem Hausmeister. Die Kunst sollte sich unauffällig an der Wand aufhalten und nicht die Rathausbesucher belästigen. Bei einer Ausstellung war eine Geburtsszene aus Ton am Eingang aufgebaut, der Bürgermeister verlangte den sofortigen Abbau, die Künstlerin Frau Sobock bestand auf der Freiheit der Künste. Nach heftigem Streit wurde die Installation ins oberste Geschoss verbracht, sorgte aber trotzdem für Aufruhr in der Presse und bei den Verantwortlichen des KKG. Über Provokation lässt sich Aufmerksamkeit erzeugen.

In der Gemeinde wurde das Bürgerhaus gebaut und das Rudolf und Maria Gunsthaus. 2% der Brutto Bausumme sollten für Kunst am Bau ausgegeben werden. Der Kunstkreis wollte nach acht Jahren ehrenamtlicher Kulturarbeit für die Gemeinde als Fachgremium bei den Ausschreibungen hinzugezogen werden. Sämtliche Ausschreibungen liefen jedoch ohne Beteiligung des Kunstkreises. So entstand der als Abwasserrohr bezeichnete Kreisel vor der Bahnunterführung, der Brunnen vor dem Bürgerhaus, der wieder abgebaut und versetzt werden musste und die Fassade nebst Brunnen am Gunsthaus. Örtliche Bildhauer wurden nicht berücksichtigt. Dr. Reichert kaufte dann eine Skulptur

des Bildhauers Paolo di Capua und platzierte sie im Foyer des Bürgerhauses. Nach all den hervorragenden Ausstellungen der vorangegangenen Jahre, in denen die Gemeinde nichts gekauft hatte, war es ein Affront gegen den Kunstkreis, dass mit öffentlichen Geldern in Gutsherrnart umgegangen wurde. Für Hertha Miessner war das Maß voll. Sie sprach mit der Presse, was zu der Zeitungsüberschrift führte: „Kulturkreis zweifelt am Geschmack des Bürgermeisters“. Die Konsequenz war, dass eine Mitgliederversammlung einberufen wurde, um herauszufinden, ob man die Ausstellungen im Rathaus zugunsten anderer Ausstellungsflächen beenden sollte. Zur Debatte standen die Krämermühle und später das Barbarahaus. Der Gemeinderat war zunächst nicht abgeneigt und wies 1988/89 über zwei Millionen Mark für den Umbau der Krämermühle aus, eine künstlerische Nutzung kam nicht zu stande.

Aufgrund dieser Widrigkeiten wollte Frau Miessner die Vereinsarbeit nicht weiterführen. Es war schwer, einen Nachfolger zu finden für die zeitraubende administrative Arbeit des ersten Vorsitzenden. Dr. Ast war ein regelmäßiger Besucher der Ausstellungen und wollten zum kulturellen Leben seiner Heimatgemeinde etwas beitragen.



1988 im Februar, wurde **Dr. Franz Ast** erster Vorsitzender des Kunstkreises. In seiner Amtszeit wurden 28 Ausstellungen gemacht. Dr. Ast konnte auf ein guteingeespieltes Team zurückgreifen, das ihm die Ausstellungen zusammenstellte: Margret Röscheisen, Sinda Dimroth, Lilli Plodeck, Thomas Betz, Thomas Link, Sonja Lorenz, Manfred Gotthard, Ingeborg Ernst, Gilda Aita und Yvonne Schwemer-Scheddin.

Dr. Franz Ast und Margret Röscheisen, Foto: L. Ernstberger

In all den Jahren haben jeweils zwei Künstler gemeinsam eine Ausstellung vorbereitet und bis zum Ende betreut. Die Ateliersitzungen fanden häufig bei Dr. Ast zu Hause statt, in späteren Jahren dann im Turm des Bürgerhauses. Seine Protokolle waren penibel genau und er war sehr bemüht, es dem Hausherrn recht zu machen, was sich unmittelbar in der Erhöhung des Ausstellungsetats niedergeschlagen hat.

Die erste Ausstellung in seiner Amtszeit war dem menschlichen Kopf in Malerei und Skulptur gewidmet. Daran beteiligten sich Studenten und Lehrkräfte des Lehrstuhls für Kunsterziehung der LMU München unter Leitung von Gabriele Schnitzenbaumer. Es folgten Ausstellungen von Kunstvereinen aus Bayern, die alles vollkommen selbständig organisiert haben, wie z.B. der Ebersberger Kunstverein EBE-KV 6 mit Peter Casagrande. Frau Dimroth stellte den Kontakt zu Künstlern aus dem Berufsverband Bildender Künstler her, daraus ergaben sich mehrere Ausstellungen wie "Konkret-Konstruktiv" und "April April". Die Fotografin Barbara Gass realisierte eine Fotoausstellung und Dr. Ast zeigte sakrale Kunst mit alten und neuen Ikonen.

Ulla Pfab organisierte zusammen mit Andreas von Weizsäcker von der Papierwerkstatt der Akademie eine Ausstellung mit dreidimensionalen Papierobjekten und Reliefs.



Dr. Franz Ast und Ulla Pfab, Fotos: Pfab



Andreas v. Weizsäcker und Sinda Dimroth



Andreas v. Weizsäcker, Papierobjekte

Aufgrund der jahrelangen erfolgreichen Arbeit, bekam der Kunstkreis ein überregionales Renommee, mit vielen Bewerbungen von Künstlern aus ganz Deutschland.

Die Einzelausstellung für Marie Luise Wilckens und deren Tochter Cordula Huber Wilckens wurde 1990 von Frau Ernst organisiert und von Vera Botterbusch eröffnet. Die Künstler des Kunstkreises sollten im Rathaus nicht ausstellen, die Retrospektive von Frau Wilckens war eine Ausnahme.

“Kunst öffnet Grenzen, drei Künstler zeigen ihre Um-Welt”, entstand auf Einladung von Irene Lang und der Friedensinitiative. Hierzu kamen Künstler aus Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und diskutierten mit Prof. Rudolf Seitz und den Gräfelinger Bürgern über die Kriegssituation im ehemaligen Jugoslawien. Dazu wurde der erschütternde Videokunstfilm “Labirint” aus Ljubljana gezeigt.

Die verlassene Brotfabrik im Lochhamer Schlag wurde zu einem Atelierhaus mit großzügigen Lofts, in denen fünf Künstler, leider nur für zwei Jahre, arbeiten konnten und Ausstellungen realisierten. Jugendliche Rowdies hatten die Fabrik, vor allem die riesigen Werkshallen, entdeckt und waren eingebrochen. In Folge wurden dort Partys gefeiert mit viel Alkohol und Drogen. Die Polizei war machtlos, man wollte die Jugendlichen, viele aus dem Kurt-Huber-Gymnasium Gräfelting, nicht kriminalisieren und ließ sie gewähren. Nachts wurden die Wände mit Graffiti besprüht und Türen eingetreten. Die Künstler mussten zum Schutz ihrer Arbeit die Ateliers verlassen.



v.l.n.r.: Sonja Lorentz, Gilda Aita, Peter Lutherkort, Annelore v. Aufsess-Frick, Manfred Gotthard und Kuno Küster, Foto: Pahnke

1990 konnten Gräfelinger und Planegger Künstler in Meylan, der französischen Partnerstadt ausstellen. Künstler aus Frankreich erhielten im Gegenzug eine Ausstellung in Gräfelting. Wenig später zeigten 13 Münchner Künstlerinnen ihre Arbeiten und bekamen einen Katalog. Bei dieser Ausstellung kam es wieder einmal zu einer Auseinandersetzung zwischen Rathaus und Kunst. Unter dem Pseudonym Pedalus ließ sich ein Gemeinderat, der seinen Namen nicht nennen wollte, über Skulpturen von Gilda Aita, einer Gräfelinger Bildhauerin im Münchener Merkur aus: “... in einem Haus, das tagtäglich von vielen Bürgern von amtswegen besucht werden muß... hängt ein aufgeblasenes Ungeheuer auf einer zweckentfremdeten Wagendeichsel und erfreut sich des Titels „Leerlauf“. Ein mit Stricken auf eine zu bemitleidende Schubkarre gebundener Fleischberg ist mit „Talfahrt“ etikettiert. In der Tat, eine Talfahrt des Geschmacks und das alles unmittelbar vor dem Dienstzimmer des Bürgermeisters. Der Mann muß Nerven wie Drahtseile haben....Der Kunstkreis Gräfelting in allen Ehren, aber ganz unbesehen soll man ihn als Gast im Rathaus nicht fuhrwerken lassen...” Zitat Ende. Die feine Ironie der Bildhauerin aus der Wiener Schule hat er offensichtlich nicht verstanden.

1990 wurde die Schule der Phantasie dem Kunstkreis angegliedert. Prof. Rudolf Seitz, damals Präsident der Münchner Akademie hatte die Idee, den Künstlern an den Nachmittagen die unbenutzten Werkräume in den Schulen zur Verfügung zu stellen, um Phantasie und Kreativität bei den Grundschulern zu fördern. Auf Einladung von Hertha Miessner und Irene Lang stellte Prof. Seitz sein Konzept im Gemeinderat vor, und in der Folge wurden erst zwei, später vier Kurse eingerichtet.



“Talfahrt” von Gilda Aita, Foto: Aita

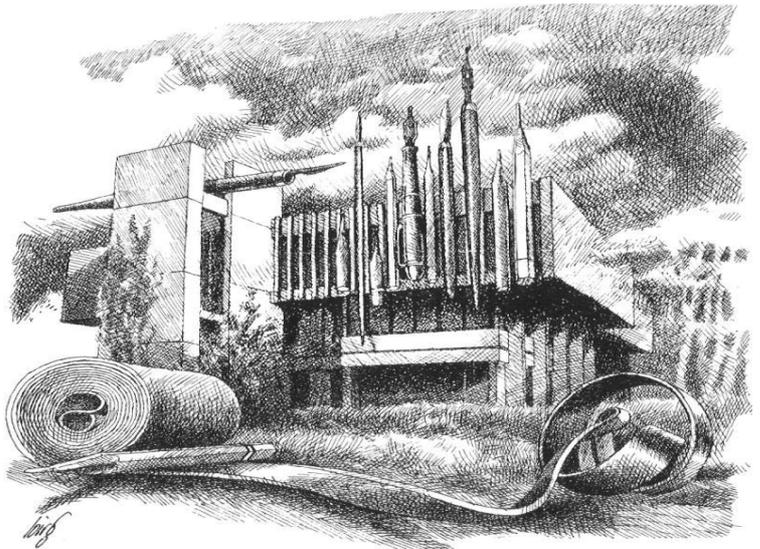


Lilli Plodeck, Foto: Dimroth

Lilli Plodeck war die erste Kursleiterin. Die Schule der Phantasie war in der Folge ein derartiger Erfolg, dass drei Kunsterzieher benötigt wurden und Frau Plodeck übernahm die Organisation und die örtliche Atelierleitung, bis zum heutigen Tage. Seit 20 Jahren werden jede Woche über 100 Kinder unterrichtet und die Schule der Phantasie wurde eine wichtige Institution in der Gemeinde. Weitere Informationen siehe Interview mit Beate v. Starck: www.kunstkreis-graefelfing.de

Ein Publikumsmagnet war die zweite Karikatur Ausstellung die Frau Ernst 1993 organisiert hat. Unter dem Titel "Gräfel Finger Spitzen" stellten zehn bekannte Zeichner ihre Werke aus. Es gab einen kleinen Katalog, der von der Hypovereinsbank Gräfelting gefördert wurde. Heinz Birg hatte ein wunderbares Plakat entworfen bei dem die Rathausarchitektur zu Bleistift und Feder wurde und die Schneckenudel sich davor als Papier entrollte.

Anschließend 1993 gab es eine vielbeachtete Veranstaltung gegen den Ausbau der A99, (Eschenrieder Spange) und die Auswirkungen des Verkehrsaufkommens für Gräfelting. Fachmännisch beraten waren die Aktiven durch Gerhard Gross vom Planungsreferat der Stadt München. Der Kunstkreis setzte erstmals seine Kartei und seinen Bekanntheitsgrad bei einem politischen Thema ein. Eine Bürgerinitiative wurde gegründet. Das Plakat von Heinz Birg zeigt einen Trichter, der den ganzen Verkehr aus Westen sammelt und unter Gräfelting hindurch zur Landeshauptstadt leitet.



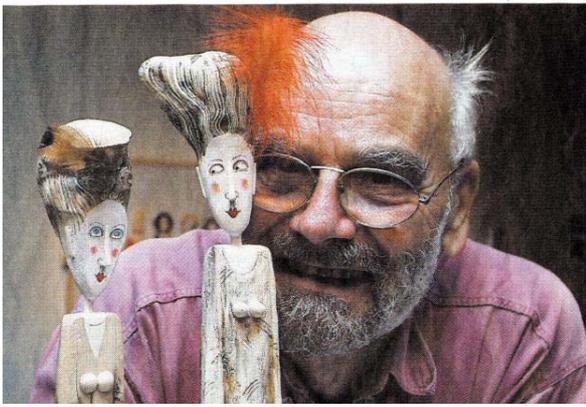
Zeichnung von Heinz Birg

Frau Dimroth war nach Zürich gezogen. Sie erhielt in Anerkennung von 14 Jahren aktiver Arbeit für den Kunstkreis einen von Dr. Ast selbstgebastelten Papporden am roten Weihnachtsband. Ihre letzten zwei Vorschläge waren: Juschi Bannaski und Roman Wörndl vom Kunstverein Berg, sie stellten 1995 aus. Die vielbeachtete Eröffnungsrede über „Sichtbeton und Kunst“ hielt der PEN-Präsident Johanno Strasser. Sie brachten ihre große Anhängerschar und ihre Kunden ins Rathaus mit. Die zweite Ausstellung hieß "Farbe" mit drei Berliner Farbfeldmalern. (Durchführung Frau Plodeck) Der Kunstkreis feierte die **hundertste Ausstellung** im Rathaus. Das Team, welches mehrheitlich aus Berufskünstlern bestanden hatte, wollte im Rathaus keine Ausstellungen mehr machen.

Auf Einladung von Herrn Dr. Ast stellten drei Hamburger Künstler aus. Sie hatten Transport und Aufbau alleine bewältigt. Mit Spannung erwarteten sie die Gäste des Kunstvereins zur Eröffnung. Es kam niemand! Kein einziger Besucher. Ohne Team konnte Dr. Ast seine Ausstellungstätigkeit nicht weiterführen und gab deshalb eine Anzeige im Info auf, er erhielt keine Antwort. Frau Schwemer-Scheddin fand Herrn Stürmer, der Interesse an der Erneuerung des Kunstkreises zeigte, er und Frau v. Starck erscheinen in den Sitzungsprotokollen ab 1994 und im Dezember 1995 schreibt Dr. Ast: Auflösen oder Weitermachen?

1995 übernahm **Walther Stürmer** die Leitung des Kunstkreises. Herr Stürmer wollte den Kunstkreis von der Literarischen Gesellschaft trennen, um einen eigenen Etat bei der Gemeinde beantragen zu können, die Mitgliedsbeiträge sollten künftig dem Kunstkreis allein zufließen. Mit Hilfe von Herrn Pollner wurde die Trennung vollzogen. Eine neue Satzung wurde erarbeitet und ins Vereinsregister unter dem Namen: **Kunstkreis Gräfelting e.V.** eingetragen. Das neue Logo entwarf Frau Schwemer-Scheddin.





Walther Stürmer, Foto: Meyer Brühl (SZ)

Die erste Ausstellung des neuen Vereins hieß: „Lothar Fischer und Schüler“ und fand im Oktober 1995 statt. Herr Stürmer konnte erstmals Fördergelder vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Wissenschaft und Kunst einwerben und die Hypo-Kulturstiftung zu einer Spende motivieren. Der neue Kunstkreis konnte viele Besucher ins Rathaus locken, die Vernissage war ein großer Erfolg und der Verein bekam neue Mitglieder. Die Zeitungen brachten anerkennende und ermutigende Artikel.

Bei dieser Ausstellung wurde eine Skulptur von Lothar Fischer verkauft und weitere von seinen Schülern. Um den Professor zu erfreuen hatte Herr Stürmer angeregt, dass jeder Schüler die Eindrücke der Berliner Studienzeit zu Papier bringen sollte. Diese Seiten wurden zu einem Buch gebunden und dem tiefgerührten Meister überreicht. Die Fischerausstellung besuchte Herr Stürmer dann mit seinem Freund Sapone. Dem gefiel die Idee einer Retrospektive und er konnte „Pro Helvetia“, Zürich zu einer Förderung überreden.

Im April 1996 präsentierte der Kunstkreis im Rahmen seiner Reihe „Meister der Moderne“ den 1921 geborenen italienischen Konstruktivisten und Eisenbildhauer Natale Sapone im Gräfelinger Rathaus. Zu sehen waren seine Plastiken aus Metall und Holz, sowie Bilder und Schmuck. Diese Werkschau zum 75. Geburtstag des Künstlers, wurde von Prof. Eugen Gomringer eröffnet, bekannt als Sekretär von Max Bill und seiner Theorie der Ästhetik.

Auf den Stufen vor dem Rathaus wurde die Großplastik mit dem passenden Namen „Pentagon-Konstellation“ festgeschraubt und die etwas düsteren Räume des Rathauses, wurden belebt von den farbenfrohen geometrischen Skulpturen. Herr Stürmer wollte den Bürgermeister Dr. Reichert und den Gemeinderat davon überzeugen ein Werk anzukaufen, welches wie geschaffen schien für das Treppenhaus. Der Künstler war bereit im Preis nachzugeben, der Kunstkreis auf die Provision zu verzichten, Besucher sprachen sich für einen Ankauf aus, ergebnislos.

Herr Stürmer, der zuvor im Coburger Kunstverein aktiv war, setzte seine ganze Energie und Kraft für den Neuanfang des Kunstkreises ein und scheute keinen Aufwand um den Ausstellungen zum Erfolg zu verhelfen. Beate v. Starck wurde zweite Vorsitzende und das Bindeglied zur Schule der Phantasie. Im neuen Kunstkreis waren außerdem Thomas Betz, Dr. Barbara Schubert, Wolfgang Pommer, Ingrid Hess, Walter Hornauer, Gunda Heider, Sigrid Ladig, Gretel Oakley, Adelheid Kretner, Petra Eichel und last not least Yvonne Schwemer-Scheddin, die viel zum Überleben des Vereins beigetragen hatte.



Repräsentanten des Kunstkreises (v. l.): Barbara Schubert, Yvonne Schwemer-Scheddin, Wolfgang Pommer, Gunda Heider, Walther Stürmer (vorn), Stephan Paul Gallant und Adelheid Kretner. Ripa

Zunächst wurden zwei Ausstellungen im Jahr geplant, mit künstlerischem Spielzeug und Künstlerpaaren. Es folgten heimische Künstler wie Jochen Sandler, Sonja Lorenz und Thomas Link. 1997 waren erstmals Kinderarbeiten aus der Schule der Phantasie Gräfelting zu sehen, gefolgt von der Thementausstellung Meister und Schüler mit Waldemar Otto und seinen Bildhauerschülern.

Parallel zu den Ausstellungen im Rathaus wurden Führungen und Kunstreisen angeboten. Diese Aktivitäten lagen in der Hand von Adelheid Kretner und Petra Eichel.

Um einen Verein mit ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen zu halten, braucht es neben der Anerkennung der Arbeit auch vergnügliche Aktivitäten. Ingrid Hess hat alljährlich die Aktiven zum Weihnachtsessen in ihr Haus eingeladen und einen riesengroßen Puter serviert, bei dessen Anblick niemand mehr an Kunst gedacht hat. Herr Stürmer war auserkoren das Vieh zu tranchieren. Die Kochkünste der Gastgeberin sind legendär geworden.

Mit dem Titel „Doppeltalente“ wurden im Oktober 1998 Bilder von Günter Grass und Wolfgang Hildesheimer ausgestellt. Derart bekannte Namen ziehen das Publikum an, sodass die Ausstellung ein großer Erfolg wurde und im Gedächtnis haften blieb. Es folgte wieder Kunst und Spielzeug und eine Einzelausstellung von Skulpturen und Collagen.

Auf Einladung von Frau Schwemer-Scheddin und Frau v. Starck kamen im Juni 1999 die Hexen ins Rathaus. Rita De Muynck zeigte den Bilderzyklus Hexenflugschule und Inea Gukema, Schwarz-Weiß-Fotos ihrer Ritualbilder. Die Arbeiten schockierten das Rathauspersonal derartig, dass um ein Haar alles wieder abgehängt wurde. Zur Eröffnung tanzte die Ausdruckstänzerin Sabine von der Tann zur Didgeridoo Musik. Beim Sommerfest in der Ausstellung spielte die Trommlergruppe FAM TAM TAM, dazu wurde hexenmäßig getanzt. Im Jahr 2000 folgte nochmals Kunst und Spiel und danach zeigte das Künstlerpaar Yoshimi Hashimoto und Lee Yong Soon seine Bilder und Skulpturen.

Alle, die Kinder haben, kennen die wunderbaren Bilderbücher von Binette Schroeder. Seit 1978 lebt sie in Gräfelfing und hat mit dem Titel: „Die Gazelle im Ballsaal“, im Rathaus ausgestellt. Humphty Dumpty und Lupinchen vor dem Standesamt und Laura mit der Schattennähmaschine beim Einwohnermeldeamt, da möchte man nachts das Mäuslein sein.

Ein besonderer Höhepunkt war 2001 die Ausstellung von Oskar Koller mit Aquarellen und Acrylbildern, die sich hervorragend verkaufen ließen und dem Kunstkreis Geld in die Vereinskasse brachten, so dass die Nachfolgenden noch lange davon zehren konnten. Diese Ausstellung war durch die Vermittlung von Gretel und Robin Oakley zustande gekommen.

Bei der größten Kunstaktion des Würmtals „Hinter den Hecken“, sollten die Bürger zum Millennium hinter ihren Tujen befragt und abgelichtet werden, um so die Identität der Vorortgemeinde Gräfelfing im ausgehenden Jahrtausend zu entdecken. Große Worte, die Hecken blieben dicht.

„leicht-sinn-farben-schwer“, war die letzte Ausstellung in der Amtszeit von Herrn Stürmer und Bürgermeister Dr. Eberhard Reichert. Für seine Arbeit im Kunstkreis erhielt Walther Stürmer eine Urkunde für besondere Verdienste in der Gemeinde Gräfelfing.



Aquarell von Oskar Koller



Stephan Paul Gallant, Foto:Yss

Im März 2002 wird **Stephan Paul Gallant** erster Vorsitzender des Kunstkreises. Mit dem Team seines Vorgängers bereitet der Architekt Gallant die erste Ausstellung vor und zeigt Hermann Bigelmayr und Helene Grossmann, zwei im Münchner Raum bekannte Künstler.

Der zweite Streich ist dann sogleich die vielbeachtete Skulpturenausstellung „Kunst + KiesWerk“, bei der von 18 Künstlern 40 Werke in den Kies der Firma Glück gestellt wurden. „Das Volk stürmt die Kiesberge“ stand in der Zeitung und das Fernsehen wollte sich diesen Event nicht entgehen lassen. Der Kunstkreis war erst spät in das Konzept von Ingeborg Kühn eingestiegen, hatte aber tatkräftig mit seiner Erfahrung zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.



Kunst + Kies Werk, Fotos:Yss

Im Rahmen des Sommerfestes gab es eine Strapaten-Show und es spielte eine Jazzband zur Bewirtung im Zelt. Zur Ausstellung erschien ein Katalog mit Grußwort des Bürgermeisters Florian Ernstberger und dem Landrat Heiner Janik.

Im Kies waren die einzelnen Skulpturen wirkungsvoll aufgestellt, der graue Steinteppich brachte die Individualität jeder einzelnen Arbeit besonders gut zur Geltung. Die Kiesberge und einige Skulpturen waren mit geometrischen Lichtmustern überzogen, sodass daraus ein Gesamtkunstwerk entstand, in dem sich Besucher bewegten und mit ihnen die Lichtprojektionen. Menschen stiegen über das Lichtbild einer venezianischen Palastfassade im Kies, was einer gewissen Situationskomik nicht entbehrte. Herr Gallant wurde von Alois Glück aus dem Maximilianeum persönlich angeschrieben und ihm und dem Kunstkreis Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Frau Schwemer-Scheddin und Frau v Starck hatten die nachfolgende Ausstellung "Schrift:kunst", mit lateinischer und arabischer Kalligraphie von langer Hand vorbereitet. Die bekanntesten Schreiber wurden 2003 aus Istanbul und Paris eingeflogen. In den drei Rathäusern von Krailling, Planegg und Gräfelfing gab es gleichzeitig Ausstellungen und Kalligraphie-Workshops. Den Teilnehmern eröffnete sich eine ganz neue Welt, Schrift als freier künstlerischer Ausdruck.



li: Beate v. Starck, re: Yvonne Schwemer-Scheddin, Foto: Rebhan

"Rallye statt Ausstellung" stand in der Zeitung, als der Kunstkreis auf die Straße ging. Gisela und Dr. Jürgen Parchmann organisierten eine Kunst-Rallye, von Gräfelfing über Planegg, Forsthaus Kasten und Leutstetten bis nach Aufkirchen. Es war ein sonntägliches Sommervergnügen, bei dem man kunstgeschichtliche und heimatkundliche Fragen beantworten musste, um schließlich da ankommen, wo Kaffee und Kuchen serviert wurde.

Unter Herrn Gallant wurde 2005 der erste Gräfelfinger Kunstpreis ausgelobt. Den ersten Preis mit 3.000 Euro erhielt Christine Wieland, den zweiten Preis Angelika v. Stülpnagel und den dritten Else Streifer-Schröck. Aus dem Kunstpreis ergaben sich die Einzelausstellungen von Wieland (2006) und Streifer-Schröck (2007), die folgten.

Eine Erneuerung des Vereins schien sich im Vorfeld der Mitgliederversammlung anzubahnen. **Bettina Kurrle** als erste Vorsitzende stellte im Mai 2007 ein neues Team zusammen. Juliane Muderlak, Desiree Reich, Lilo Felten-Linden, Kathrin Fritsche, Walter Hornauer, Mithra Schübel und Heidi Adelman-Borbe. Kontinuität im Verein vertreten Beate v Starck, Gretel Oakley und Dr. Barbara Schubert.



Felten-Linden, Muderlak, Hornauer, Kurrle, Reich, Foto: Sauer

Um den Kunstkreis vermehrt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken, wurden neue Medien eingesetzt. Monatlich erscheint ein Newsletter, in den

Artlettern erfährt man Näheres über die Biennale in Venedig oder die Schule der Phantasie. (siehe Link) Die neugestaltete Mitgliederbroschüre enthält Informationen über die Ziele des Vereins. Die Verdoppelung der Mitgliederzahl in nur drei Jahren, auf inzwischen 200 Kunstförderer, spricht für eine motivierende Werbung und gute Vereinstätigkeit.



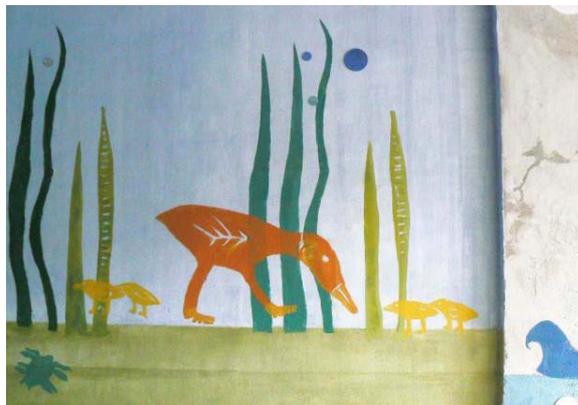
Kurrle, Reich, Felten-Linden, Adelman, Borbe, Fritsche,
Foto: Höfle

Das neue Team verwirklichte die Kunstmeile Gräfelfing. Entlang der Bahnhofstrasse waren auf den Gehwegen und in den Grünflächen 12 Skulpturen aufgestellt. Nach Kunst im KiesWerk standen diesmal die Skulpturen mitten im Ort. Die Aktiven des Kunstvereins hatten

seit Anbeginn von einem Skulpturenweg geträumt. Diese Idee jedoch umzusetzen, scheiterte nicht zuletzt an den enormen Kosten, die mit einem solchen Projekt verbunden sind. 2007 wurden nun die Gräfelfinger Bürger täglich mit Kunst konfrontiert. Nach den Erfahrungen in der Vergangenheit, erscheint es wie ein Wunder, dass die Gemeinde 3, in Worten "drei", Skulpturen im Wert von 80.000 Euro angekauft hat! Glückwunsch, den Künstlern, die davon leben und denen, die es vermittelt haben.

Besonderen Anteil am Zustandekommen dieses Projektes hat der neue Bürgermeister Christoph Göbel. Er ist der Kunst gegenüber aufgeschlossen, finanziert und fördert die Arbeit des Kunstkreises.

Einen dauerhaften Standplatz fand „24-hour-piece“ von Stefan Eberstadt vor dem Kurt-Huber-Gymnasium, "Raumzeichen 1/07" von Manfred Emmenegger-Kanzler vor der neuen Grundschule und „Der Stehende am Stein“ von Jochen Sandler auf dem Bürgerhausvorplatz.



Bahnunterführung Copyright© Schule der Phantasie

2007 bemalte die Schule der Phantasie, auf Einladung der Gemeinde, die Fußgängerunterführung an der S-Bahn Gräfelfing, mit den Kursleiterinnen Sylvia Endres und Lilli Plodeck.

Ein weiterer Höhepunkt war 2008 eine Ausstellung mit James Rizzi, die an die 3.000 Besucher ins Rathaus lockte und es bis in die Abendschau des Bayerischen Fernsehens geschafft hat. Parallel dazu wurde ein Schülerwettbewerb ausgeschrieben und es fand eine Ausstellung der Arbeiten aus den Workshops der Schule der Phantasie statt. Kontraste zeigte Künstler

aus der Region gefolgt von einer Ausstellung mit Arbeiten der Neuen Gruppe, einer Künstlervereinigung, die im Haus der Kunst anzutreffen ist.

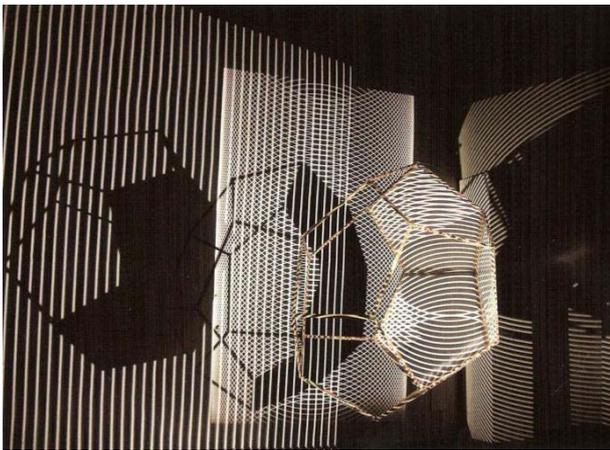
“SWITCH ON! Gräfelfing” war eine Ausstellung zum Thema Licht in der Kunst. Die Ausstellung wurde im alten Rathaus realisiert, das gerade, zum 100-jährigen Jubiläum, umgebaut wird. Aus 200 Bewerbungen wurden 33 Künstler ausgewählt. Zur Eröffnung wurde der zweite Gräfelfinger Kunstpreis vergeben. Im ungeheizten Rohbau war es eisig kalt, die Aktiven mussten jeden Tag die Licht Installationen hoch- und runterfahren und mit Heizlüftern die Öffnungszeiten überstehen.



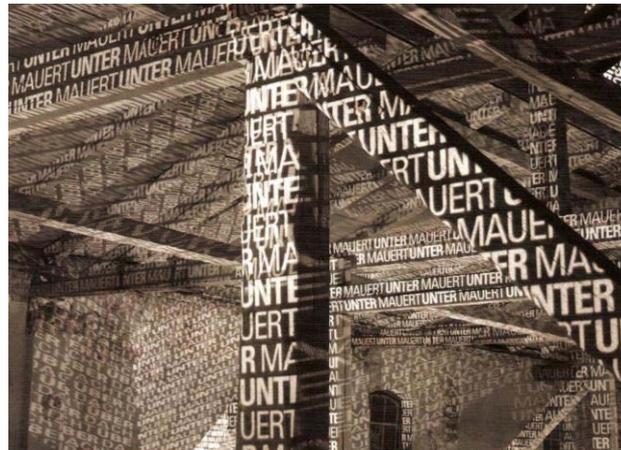
Die Fassade des Gebäudes war angestrahlt und zeigte überdimensionierte Sagengestalten von Nikola Dicke. Vor dem Haus stand eine Stahlkonstruktion mit Werbeleuchtbuchstaben von Alfred Kurz, der einen ersten Preis der Jury erhielt. Den Dachstuhl des im Bau befindlichen Gebäudes hatten Detlef Hartung und Georg Trenz mit einer Licht-Text-Rauminstallation gestaltet, in der die

Besucher als Schattengestalten zum Teil der Arbeit wurden. Ihnen wurde ebenfalls ein erster Preis zuerkannt.

Den Publikumspreis erhielt zu Recht Jochen Schweizer mit "Bodyscan". Die bewegliche Video/Dia-projektion, die auf einem Asthaufen die Glühwürmchen tanzen ließ, hatte an der Decke ein geometrisch lineares Pendant, das sich sanft drehte. Der zweite Gräfelinger Kunstpreis umfasste ein Preisgeld von unglaublichen 11.500 Euro. Mit den 1.700 Besuchern war diese Ausstellung sicherlich ein Novum für Gräfelting. "SWITCH ON!" wurde gebührend im Fernsehen und in der Presse gewürdigt und entsprach zeitgemäßer Ausstellungskultur auf höchstem Niveau. Unterstützt wurde die Ausstellung von der Gemeinde, der Kreissparkasse München Starnberg, Saller Elektrotechnik und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst.



"Body-Scan", Foto: Jochen Schweizer



"Ein-Leuchten", Foto: Detlev Hartung und Georg Trenz

Die Schule der Phantasie hat ihre Kursräume hinter dem Alten Rathaus. Die drei Kursleiterinnen Sylvia Endres, Julia Spengler und Lilli Plodeck hatten mit den Kindern Schattenfiguren erarbeitet, die in den erleuchteten Fenstern zu sehen waren, einige in bewegtem Tanz.

Resumee: In den vergangenen 30 Jahren hat der Kunstkreis im kulturellen Leben der Gemeinde Gräfelting eine bedeutende Rolle gespielt. Durch die Kunstausstellungen wurde das Rathaus zu einem Zentrum und die Bürger bekamen zeitgemäße Kunst frei Haus geliefert. Die Auseinandersetzung mit avantgardistischen, nicht immer leicht verständlichen Werken ist wichtig, sie schult die Sehgewohnheiten fördert die Kreativität und wirkt im Unbewussten weiter. In der Vergangenheit wurde die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Kunstkreis nicht immer ausreichend gewürdigt, was zwei mal beinahe zu seinem Ende geführt hat. Diese Zusammenfassung soll aufzeigen, was im Laufe von 30 Jahren geleistet wurde und das ist wirklich beachtlich! Ohne Resonanz in der Bevölkerung ist diese Arbeit sinnlos und ohne finanzielle Unterstützung der verantwortlichen Politiker verkommt die Kunst zur Dekoration fürs Rathaus. Was wünscht man sich für die Zukunft?

Bettina Kurrle setzt sich persönlich dafür ein, neue Ausstellungsräume für die Kunst zu bekommen. Der Kunstkreis hätte gerne ein „Haus der Kunst“ mit Artothek und der Möglichkeit, Ausstellungen nach Gräfelting zu holen, die man nicht im Rathaus präsentieren kann. Dieses Ziel scheint nun in greifbare Nähe zu rücken. Wir wünschen diesem Team Loyalität der Mitglieder, die Unterstützung von Bürgermeister und Gemeinderat und natürlich viel Erfolg.

Dieser subjektive Rückblick entstand unter Mithilfe von Ingeborg Ernst, Beate v. Starck, Dr. Barbara Schubert, Yvonne Schwemer-Scheddin, Walter Stürmer und Bettina Kurrle. Er erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.